

PRESSEMITTEILUNG

Der Beschneidung von Frauen und Mädchen weltweit ein Ende setzen! - Die weibliche Genitalverstümmelung/Beschneidung (Female Genital Mutilation/Cutting, kurz FGM/C) ist eine schwere Menschenrechtsverletzung. Ein Schnitt in Körper und Seele.

Trier/Koblenz/Saarbrücken, 28. Januar 2022 – Anlässlich des Internationalen Tages gegen weibliche Genitalverstümmelung am 6. Februar fordert der diözesane Arbeitskreis „Frauen stärken – Gewalt überwinden“ der Katholischen Frauengemeinschaft (kfd) im Bistum Trier ein Ende der unfassbaren körperlichen Qualen und des seelischen Leides, das den Frauen und Mädchen durch die Beschneidung zugefügt wird. Dabei wird ihr Recht auf körperliche Unversehrtheit massiv verletzt.

Weltweit, so schätzt die WHO, sind 200 Millionen Mädchen in ihrer Kindheit verstümmelt, beschnitten und einfach zugenäht worden. Täglich kommen mehrere tausend Mädchen hinzu. Die Würde der Mädchen wird aufs Unbeschreiblichste verletzt. Die Mädchen sind i. d. R. zwischen 6 und 13 Jahre alt, manchmal sogar jünger. Oft wissen sie nicht, was mit ihnen passiert. Den Mädchen werden z. T. mit einfachen Werkzeugen (Rasierklingen, Messern, Nadel und Faden) unsagbare Schmerzen zugefügt. Die Werkzeuge sind zudem nicht ausreichend oder gar nicht sterilisiert. Die Mädchen leiden ein Leben lang unter den Folgen der Prozedur, viele sterben.

Flucht und Migration begünstigen die weltweite Verbreitung des grausamen Rituals, das vielfach mit der traditionellen Verwurzelung der Kultur begründet wird. Auch Deutschland ist betroffen. Die Zahl der weiblichen Genitalverstümmelungen sind auch bei uns stark angestiegen, wie eine Untersuchung des Bundesfamilienministeriums im Juni 2020 ergeben hat.

In vielen afrikanischen Ländern, seit 2013 auch in Deutschland, ist die Beschneidung von Frauen und Mädchen zwar mittlerweile strafrechtlich verboten, aber immer noch gibt es eine hohe Dunkelziffer von heimlich durchgeführten Prozeduren.

„Um Mädchen effektiv vor der Tortur zu schützen, brauchen wir dringend mehr Aufklärung auch in Deutschland. Wir dürfen nicht länger schweigen, wenn kleine Körper im Namen der Tradition misshandelt werden und gravierende gesundheitliche und seelische Schäden zur Folge haben oder daran sterben“, so Rita Monz, Mitglied im Diözesanvorstand und Sprecherin des Arbeitskreises der kfd im Bistum Trier. Die weibliche Genitalverstümmelung ist das aktuelle Schwerpunktthema des Arbeitskreises. Um die Frauen an der Basis zu sensibilisieren, gibt es am 25. November 2022 eine Auftakt-Veranstaltung.

Hintergrund

Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) ist mit rund 23.500 Mitgliedern die größte Frauenorganisation im Bistum Trier. Sie setzt sich für die Interessen von Frauen in Kirche, Politik und Gesellschaft ein. Der 2002 gegründete Arbeitskreis „Frauen stärken - Gewalt überwinden“ beschäftigt sich in seiner Arbeit mit allen Facetten von Gewalt gegen Frauen. Ein wichtiger Aspekt spielt dabei auch die Stärkung der Betroffenen.

V.i.S.d.P.

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands, Diözesanverband Trier, Sichelstraße 36, 54290 Trier, Telefon: 0651-994869-0, E-Mail: info@kfd-trier.de, Homepage: www.kfd-trier.de.